

Mittwoch, 9. Juni, 20.00 Uhr

BEALE STREET

IF BEALE STREET COULD TALK

USA 2018, R u B (nach J. Baldwin): Barry Jenkins, K: James Laxton, Sch: Joi McMillon, Nat Sanders, M: Nicholas Britell, D: Kiki Layne, Stephan James, Regina King, Teyonah Parris, Colman Domingo, Brian Tyree Henry, Ed Skrein, Emily Rios, FSK: 12, 120 Min, OmU



Der Film basiert auf dem Bestseller-Roman des preisgekrönten US-Autors James Baldwin und erzählt eine berührende Liebesgeschichte im Amerika der 70er Jahre, in dem Rassismus gegenüber Schwarzen an der Tagesordnung stand. Die 19-jährige Tish und ihr Verlobter Fonny sind ein junges Paar im ärmlichen Viertel Harlem. Fonny wird fälschlicherweise der Vergewaltigung an einer Puerto-Ricanerin beschuldigt und kommt ohne Prozess unschuldig ins Gefängnis. Kurze Zeit später erfährt Tish, dass sie von Fonny ein Kind erwartet. Mit Zuversicht versichert sie ihm, ihn noch vor der Geburt aus dem Gefängnis zu holen. Mit Hilfe der Familie versucht sie mit allen Mitteln seine Unschuld zu beweisen. Oscar-Preisträger Barry Jenkins, der bereits mit MOONLIGHT ein Meisterwerk schuf, stellt in BEALE STREET mit viel Feingefühl der Willkür einer weißen Justiz eine junge und tiefe Liebe entgegen „wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr auf der Leinwand gesehen hat“ (Tagesspiegel). Der Schriftsteller James Baldwin, dem erst vor zwei Jahren mit dem oscar-nominierten „I Am Not Your Negro“ ein überragendes dokumentarisches Denkmal gesetzt wurde, war neben Martin Luther King und Malcolm X einer der zentralen Vordenker der Bürgerrechtsbewegung in den USA. Neben seinen literarischen Werken begeistern vor allem seine kämpferischen Talkshow-Auftritte. (filmstarts.de)

Einführung: Dr. Lisa Johnson, Postdoctoral Researcher, Universität Trier, Lecturer, Universität des Saarlandes, Autorin beim RIDDIM Magazine

Montag, 14. Juni, 20.00 Uhr
LES STATUES MEURENT AUSSI & UN-DOCUMENTED – UNLEARNING IMPERIAL PLUNDER

AUCH STATUEN STERBEN

F 1953, R: Alain Resnais, Chris Marker, Ghislain Cloquet, B: Chris Marker, K: Ghislain Cloquet, M: Guy Bernard, Sch: Alain Resnais, 30 Min, OmeU UN-DOCUMENTED
USA 2019, D u B: Ariella Aisha Azoulay, K: Bona Manga Bell, Voice and Music Composed and Performed by: Edoheart, Awori & Moor Mother, 30 Min, OmeU



LES STATUES MEURENT AUSSI
Wenn Menschen sterben, gehen sie in die Geschichte ein. Wenn Statuen sterben, werden sie Kunst. Diese Botanik des Todes nennen wir Kultur, erklärt der Kommentar. Der Film thematisiert den Bedeutungsverlust, der entsteht, wenn afrikanische Skulpturen aus ihrem rituellen und kulturellen Kontext gelöst werden und in einer ethnographisch-musealen Ausstellungspraxis zu Artefakten werden. Im Gegenzug zeigt er die Folklorisierung der Stammeskultur durch den Tourismus. Ein wundervoll gefilmtes und mit großer Klarheit vorgeführtes Beispiel für die Verwandlung einer Kultur in ihr eigenes Klischee. (FM, biograph.de)

UN-DOCUMENTED
Der Film zeigt den engen Zusammenhang auf, der zwischen der Raubkunst in den europäischen Museen und den Asylsuchenden besteht, die versuchen, in den Staaten ihrer früheren Kolonialherren eine neue Heimat zu finden. Die Migrationen sind miteinander verwandt. Erstere ist die der Kunst-Objekte, die in Museen und Archiven auf fachmännische Pflege, Aufbewahrung, gewissenhafte Dokumentation und großzügig erteilte Gastfreundschaft stoßen durfte. Die zweite Migration ist die jener Menschen, deren Dokumentenlosigkeit den Zugriff auf Zuwendung und Gastfreundschaft ebenso verhindert, wie den Wiederaufbau ihrer Heimat und die Rückkehr in gewohnte Lebensumstände.
Einführung und Diskussion: Mario Laarmann und Dr. Jonas Tinius, Romanische Kulturwissenschaften und interkulturelle Kommunikation, Universität des Saarlandes

Mittwoch, 30. Juni, 19.00 Uhr

LORD OF THE TOYS

D 2018, R: Pablo Ben Yakov, B: André Krummel, Pablo Ben Yakov, K: André Krummel, M: Kat Kaufmann, Sch: André Krummel, Pablo Ben Yakov, 100 Min, FSK: 16, Dokumentarfilm



Max „Adlersson“ Herzberg aus Dresden, 20 Jahre alt, hat entschieden sein Leben nicht mit Arbeit zu verbringen. Seitdem referiert er über Messer und alle möglichen andere Produkte, öffnet Gangsta-Rap-Fanboxen, erzählt von sich selbst, besüßigt sich in aller Öffentlichkeit, pöbelt und grölt herum, erniedrigt Schwächere, reißt derbe Witze und testet jede Grenze aus, die er sieht – Max ist YouTuber und lebt davon. Die meisten seiner Freunde haben eigene Kanäle auf YouTube und Instagram, einige sogar recht erfolgreich. Max und seine Clique sind zweifelhafte Vorbilder, aber sicherlich Prominente ihrer Generation mit mehr als 300.000 aktiven Fans. Ist Max ein gewaltverherrlichender Influencer mit rechten Tendenzen oder ein gewöhnlicher Heranwachsender auf der Suche nach Halt und Identität, in einer Zeit, in der die Grenzen zwischen Privatleben und Öffentlichkeit zunehmend verschwinden? Womöglich ist er beides, wahrscheinlich ohne sich dessen allzu bewusst zu sein. (lordoftoys.de)
Der Film macht deutlich, dass es ein weiter Weg sein wird von der Deradikalisierung dieser verlorenen Jugend zu ihrer Rehumanisierung.

Einführung und Diskussion mit Prof. Dr. Christian Schröder, Sozialwissenschaften, HTW Saar und Karin Meissner, Antidiskriminierungsforum Saar e.V. Im Anschluss Online-Filmgespräch mit dem Regisseur Pablo Ben Yakov.

Montag, 12. Juli, 20.00 Uhr

YOU HIDE ME & PALIMPSESTE DU MUSÉE D'AFRIQUE

YOU HIDE ME

Ghana 1970, R: Nii Kwate Owoo, 16 Min, OmeU & PALIMPSESTE DU MUSÉE D'AFRIQUE
B 2019, R, B u K: Matthias De Groof, M: Ernst Reijseger, 69 Min, OmeU, Dokumentation



YOU HIDE ME
Der ghanaische Filmemacher Kwate Nii Owoo erhielt 1970 Zugang zu den unterirdischen Depots des British Museum und filmte die wertvollen afrikanischen Artefakte, die im Keller verstaubt sind. Ein Tag reichte aus, um das Ausmaß des Diebstahls von afrikanischer Kunst aufzuzeigen, die in Plastiktüten und Holzkisten gebunkert ist. „Wir stießen auf eine enorme Sammlung. Tausende von wichtigen Kunstwerken, die nie ausgestellt wurden.“ Der Film „ist ein Exposé über Diebstahl und Verschleierung antiker und seltener afrikanischer Kunst, die in Plastiktüten und Holzkisten im Keller des British Museums versteckt sind.“ Owoo plädierte dafür, dass die Kunstwerke an ihren Herkunftsort zurückgebracht werden. (de.qaz.wiki)

PALIMPSESTE DU MUSÉE D'AFRIQUE
Das Königliche Museum von Zentralafrika wurde 2013 wegen Renovierungsmaßnahmen in Belgien geschlossen. Es stellt sich heraus, dass ein auf der afrikanischen Diaspora basierender Beirat einberufen wurde, um das Museum an die Standards des 21. Jahrhunderts und seiner multikulturellen Gesellschaft anzupassen. Regisseur Matthias De Groof konzipierte eine faszinierende Meditation über ein monumentales Thema. Es ist eine wertvolle Dokumentation über ein Europa, das versucht, die Verbrechen auszurotten, die es niemals ausrotten kann. (Cláudio Alves, magazine.hd.com)
Einführung und Diskussion: Mario Laarmann und Carla Seeman, Romanische Kulturwissenschaften und interkulturelle Kommunikation, Universität des Saarlandes

Freitag, 16. Juli, 20.00 Uhr

THE GRIZZLIES

CDN 2018, R: Miranda de Pencier, B: Moira Walley-Beckett, Graham Yost, K: Jim Denault, M: Garth Stevenson, Sch: Michele Conroy, Ronald Sanders, James Vandewater
D: Jack Anawak, Fred Bailey, Seth Burke, 104 Min, FSK: keine Bewertung, OmU



Ende der 1990er Jahre hat die kleine arktische Inuit-Gemeinde Kugluktuk eine der höchsten Selbstmordraten unter Jugendlichen in Nordamerika. Als der unerfahrene Lehrer Russ Sheppard dort eintrifft, um eine Stelle an der lokalen Schule anzutreten, sieht er sich mit massiven psychologischen und sozialen Problemen sowie den fatalen Folgen der Kolonisierung indigener Lebenswelten konfrontiert. Auf verlorenem Posten gründet Sheppard trotz allgemeiner Skepsis ein Lacrosse-Team an der Schule. Und diese vermeintlich völlig widersinnige Idee soll weitreichende Folgen haben. – Die unglaubliche aber wahre Geschichte der Grizzlies wurde an Originalschauplätzen und mit Laiendarstellern aus der Region verfilmt. Das Ergebnis ist ein inspirierendes Drama, das bei allem ansteckenden Optimismus nicht die realen Hintergründe beschönigt. (canadanow.de)

Die Schüler, alle Inuit, waren anfangs skeptisch, als Russ Sheppard, ein Lehrer mit einem einjährigen Vertrag aus dem Süden, zu ihnen kam. Erschüttert vom Tod einer seiner Schüler hatte Sheppard begonnen, seiner Klasse Lacrosse nahezuzubringen. Während diese anfangs Widerstand leisteten, näherten sich die Schüler nach und nach dem Sport an und gründeten ihre eigene Lacrosse-Mannschaft, das Team „Grizzlies“. Mit der Unterstützung der gesamten Stadt durften Sheppard und das Team bei der nationalen Lacrosse-Meisterschaft in Toronto teilnehmen.

Einführung: Dr. Svetlana Seibel, North American Literary and Cultural Studies, Universität des Saarlandes

Mittwoch, 21. Juli, 19.00 Uhr

SPENDIER MIR EINEN ÇAY UND ICH ERZÄHL DIR ALLES

D 2019, R: Anna Sabel, Ruben Sabel, K: Daniel Schwarz, Özcan Karadeniz, Ruben Sabel, Sch: Anna Sabel, Jennifer Sabel, Benjamin Kramme, M: Çiğir Özyurt, Microphone Mafia, Can Kazaz (und Nilipek), mit: Prof. Dr. Iman Attia, Austen P. Brandt, Kutlu Yurtseven, 61 Min, Dokumentation



Ruben ist gerade 18 und mit der Schule fertig. Zeit sich zu fragen, wer er sein will, wer er sein kann und was das mit dem Rassismus zu tun hat, den er erlebt. Und während Rechtsextreme in Chemnitz und damit nicht weit von ihm Hetzjagden veranstalten und während er nach einem Ort sucht, an dem er sich selbst definieren darf, findet Ruben sich an unterschiedlichen Küchen tischen wieder. Erzählt werden Geschichten über Männlichkeiten, Veränderungen, Widerstand und Sehnsüchte und die Suche geht weiter. (spendier-mir-einen-cay.de) 18-jähriger muslimisch markierter Deutscher setzt sich mit seinen Rassismuserfahrungen auseinander. Ruben stammt aus einer deutschen Familie mit teilweise türkischer Herkunft, lebt in Leipzig und hat gerade sein Abitur bestanden. Als Deutscher wird er dennoch nicht wahrgenommen. Vor der Entscheidung stehend in die Türkei zu ziehen, setzt er sich mit den eigenen Rassismuserfahrungen auseinander. Dafür besucht er andere von Rassismus betroffene Menschen. Dabei begegnet er politischen Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und Menschen aus seiner Lebenswelt, die sehr unmittelbar über ihre Erlebnisse und Erfahrungen berichten und darüber sprechen, wie Rassismus Nahbeziehungen und Selbstbilder prägt. Ein Film über den Kampf eines jungen Erwachsenen, der sich im Widerstand gegen Rassismus selbst zu definieren versucht, um eine Zukunft über rassistische Zuschreibungen hinaus beginnen zu können. (Dresdner59.de)

**Einführung und Diskussion im Anschluss:
Prof. Dr. Christian Schröder, Sozialwissenschaften, HTW Saar und Karin Meissner, Antidiskriminierungsforum Saar**

FILMREIHE ZUM THEMA RASSISMUS

Die Filmreihe zum Thema Rassismus beschäftigt sich mit alltäglichen Manifestationen des Rassismus in der modernen westlichen demokratischen Gesellschaft. Sie behandelt dabei Probleme des Alltagsrassismus, institutionellen Rassismus und den (Post)Kolonialismus und dessen Bezug auf das kulturelle Erbe der ehemals kolonisierten Völker. Weitere Themen sind der Lebensalltag, die Selbstwahrnehmung, die Bildung der eigenen Identität und die geistige Gesundheit der diskriminierten Menschen sowie die fehlende Chancengleichheit in der Gesellschaft. Außerdem behandelt die Reihe die Grenzlinien zwischen dem Recht auf Meinungs- und Redefreiheit und offener Fremdenfeindlichkeit in einer Gesellschaft, die Wert auf Toleranz legt.

Die Reihe besteht aus jeweils drei Dokumentar- und Spielfilmvorstellungen, mit Filmen, die größtenteils in den letzten Jahren entstanden sind. Ausnahmen bilden zwei Dokumentarfilmprogramme, die neue und historische Mittellangfilme nebeneinanderstellen und die Korrelation zwischen den Zuständen in der (post)kolonialen Gesellschaft der letzten 70 Jahre schildern. Bei der Filmauswahl handelt es sich um eine Reihe an Produktionen unterschiedlicher Art, von akademischen Essayfilmen und Fernsehproduktionen bis zu einem Oscar-Gewinner. Jede Filmvorstellung der Reihe wird von einer thematisch relevanten Einführung begleitet, bei einigen wird es Möglichkeit zur Diskussion, u.a. mit einem der Filmemachenden, geben.

KooperationspartnerInnen:

Fakultät für Sozialwissenschaften der HTW Saar, Antidiskriminierungsforum Saar, Lehrstuhl für Romanische Kulturwissenschaft und Interkulturelle Kommunikation, Lehrstuhl für Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität des Saarlandes, Heinrich-Böll-Stiftung Saar

Landeshauptstadt
**SAAR
BRÜCKEN**

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

vhs
Volkshochschule
Regionalverband Saarbrücken

samo.f.a
Stärkung der Aktiven aus
Migrantenorganisationen
in der Flüchtlingsarbeit

KIN  8 1/2



Filmreihe zum Thema Rassismus

2021